



Fröhliche Stimmung, Musik, Gesang, Theater und Tanz – der Festgottesdienst zu den Nationalen Aktionstagen Behindertenrechte am 2. Juni in der Reformierten Kirche Pratteln mit anschliessendem Apéro riche im Kirchhof war ein buntes Fest. Bericht auf Seite 15.

Grusswort



Ist die Welt aus den Fugen geraten?

Vielleicht geht es Ihnen wie mir, man hört die Nachrichten und fragt sich angesichts der Krisen allenthalben, ob die Welt nun tatsächlich aus den Fugen geraten ist. Wenn man dem Bauchgefühl folgen würde, wäre der Schluss wahrscheinlich richtig. Es gibt aber auch zahlreiche Fakten, die diesem Gefühl widersprechen, etwa was den Rückgang der extremen Armut oder die Kindersterblichkeit angeht. Auf der anderen Seite zeigen die Statistiken, dass die psychische Belastung zunimmt, und es an vielen Orten dieser Welt den Menschen schlechter geht als früher. Diese Gleichzeitigkeit von positiven und negativen Entwicklungen ist schwierig zu verstehen und auszuhalten.

Auch in der Schweiz sind diese Gegensätze spürbar: Einerseits sind wir eines der reichsten Länder der Welt, und andererseits geraten Organisationen, wie zum Beispiel die Gassenküche, an ihre Grenzen. Wie kann man umgehen mit diesen Gegensätzen, wie findet man Orientierung in diesen Entwicklungen? Hier sehe ich unsere Aufgaben als Kirche für die Gesellschaft. Nicht nur, dass wir mit unseren Angeboten Menschen Orientierung und Hilfe anbieten, sondern auch auf gesellschaftliche Fragen aufmerksam machen und uns bei der Lösungsfindung einbringen. Dazu haben wir auch schon verschiedene Projekte in Angriff genommen und sind zum Glück in der privilegierten Situation, diese auch finanzieren zu können und so einen Beitrag zu leisten, die Fugen wieder zu kitteln.

Ich wünsche Ihnen eine erholsame Sommer- und Ferienzeit und grüsse Sie herzlich mit diesem irischen Reisesegen:

Möge sanfter Sonnenschein dein Herz erleuchten,
weicher Wind deinen Geist beleben und
warmer Regen deine Sorgen abwaschen.

Sandra Bättscher

Sandra Bättscher
Kirchenrätin



Aus der Synode

Ankommen und (wieder) aufbrechen

Am Mittwoch, 5. Juni 2024 traf sich die Synode zu ihrer Frühjahrssitzung in der Kirchgemeinde Bubendorf-Ramlinsburg. Im Zentrum stand insbesondere die Rückschau auf das Grossprojekt «Visitation» und deren Umsetzung, welches die ERK BL in den vergangenen zehn Jahren auf allen Ebenen beschäftigt hatte. Mit dessen Abschluss, was einem Ankommen gleichkommt, können nun wieder vermehrt andere Projekte in den Fokus genommen werden. Es gilt also auch, wieder aufzubrechen. Dank eines sehr guten Jahresabschlusses kann zuversichtlich in die Zukunft geblickt werden. Die Jahresrechnung 2023, der Jahresbericht 2023, der Schlussbericht zum Grossprojekt Umsetzung Visitation und die weiteren Geschäfte wurden in der Regel einstimmig oder grossmehrheitlich bewilligt und zur Kenntnis genommen. Verschiedene Wahlgeschäfte und Berichte rundeten die Frühjahrssynode ab.

Traditionell beginnt die Synode jeweils mit einem Gottesdienst. Dieser wurde von Ortspfarrer Lysander Jacobi in der Reformierten Kirche Bubendorf gestaltet. In seiner Predigt verband er das Bibelwort aus Epheser 2, 13-22 mit einer Bildbetrachtung zum Bild «Kreuz und Kathedrale im Gebirge» von Caspar David Friedrich aus dem Jahr 1812. Der Weg, den wir als Menschen und auch als Kirche zu gehen haben, sei teilweise beschwerlich, eng und felsig. Doch es gebe auch immer das Licht und die Hoffnung, die wie im Bild fest über uns sei. Das sei Grund zur Freude und Motivation weiterzugehen.

Nach der offiziellen Eröffnung der Synodetagung durch Dieter Hofer, der als neuer Co-Präsident zum ersten Mal durch eine Synodetagung führte, überbrachten Matthias Mundwiler, Gemeindepräsident von Bubendorf, sowie Erwin Müller, Präsident der Kirchenpflege der Kirchgemeinde Bubendorf-Ramlinsburg, Grussworte. Matthias Mundwiler hob in seinem Grusswort hervor, «dass der Gemeinderat die aktive Kirchgemeinde schätze, die damit auch einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Religion leiste und Menschen Halt gebe». Erwin Müller wiederum erzählte, dass sich viele verschiedene Menschen in der Kirchgemeinde engagieren und mitdiskutieren. Ein grosses Freiwilligenteam tat denn auch alles, damit sich die Synodalen den ganzen Tag rundum wohlfühlten.

Jahresbericht und Jahresabschluss 2023

Nach der Anlobung von drei neuen Synodalen – Andreas Bolatzki, Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-Lampenberg; Eva Keller-Gachnang, Kirchgemeinde Pratteln-Augst; und Corina Klee, Kirchgemeinde Frenkendorf-Füllinsdorf – legte Kirchenratspräsident Christoph Herrmann den Jahresbericht 2023 vor. Er wies insbesondere auf das Vorwort hin, das in diesem Jahr von Regierungsrat Dr. Anton Lauber, Finanz- und Kirchendirektor, verfasst wurde, und auf die kleine Kirchengeschichte der letzten zehn Jahre, die auf die Visitation und deren Umsetzung eingeht und auch das diesjährige Motto «Ankommen und (wieder) aufbrechen» aufnimmt. Auch Martin Vecchi von der GPK schätzte den umfangreichen und informativen Amtsbericht des Kirchenrats. Dieser wurde einstimmig zur Kenntnis genommen.

Nach kurzer Einführung durch Kirchenrätin Sandra Bätcher und einem Votum von Markus Jäggi von der FPK wurde die Rechnung 2023 einstimmig genehmigt. Die Jahresrechnung weist über alle drei Rechnungen einen Überschuss von 1'638'527.30 aus (budgetiert war ein Gewinn von 193'200.00 / Vorjahr Überschuss von 636'063.76). «Der Abschluss ist dank höheren Steuereinnahmen, Vakanzen bei Stellen und tieferen Sachkosten besser als erwartet ausgefallen. Dies hat es uns auch erlaubt, Einlagen in diverse Fonds zu tätigen», sagte Sandra Bätcher.



Der Gemeindepräsident von Bubendorf Matthias Mundwiler richtet sich an die Synodalen.



Anlobung von Corina Klee, Andreas Bolatzki und Eva Keller-Gachnang durch den Synodevorstand.

Schlussbericht Umsetzung Visitation und Blick in die Zukunft

Im Juni 2013 beschloss die Synode die Visitation. Im Oktober 2015 wurde ein Bericht mit 25 Handlungsempfehlungen veröffentlicht. Nun legte der Kirchenrat seinen Schlussbericht vor. «Es war eine Mammutaufgabe, die wir gemeinsam angepackt haben», sagte Kirchenratspräsident Christoph Herrmann. «Nachdem am 1.1.2024 nun auch die Personal- und Besoldungsordnung als letzte grosse Ordnung in Kraft getreten ist, sind wir angekommen. Aber wir müssen auch wieder aufbrechen». Vieles wurde geschafft: neue Kirchgemeindemodelle entwickelt, die freie Kirchgemeindevahl eingeführt, die Zusammenarbeit auf vielen Ebenen verstärkt. Aber die Welt habe sich in diesen zehn Jahren auch verändert. «Es gibt neue und andere Herausforderungen. Wie begegnen wir der Realität, dass viele Menschen nicht mehr verstehen, wie wir vom Glauben reden? Wie positionieren wir uns in einer Gesellschaft, in der Vereinzelung, Abgrenzung, Polemisierung und Verrohung zunehmen? Wie begegnen wir dem kirchlichen Fachkräftemangel und wie stellen wir sicher, dass wir bei den Kasualien und Lebensübergängen top Dienstleistungen erbringen?» Die Arbeit gehe nicht aus. Man müsse neue Formen von Kirche ausprobieren, experimentierfreudig sein. «Wir müssen uns auf unsere Stärken besinnen und Zeichen setzen. Wir können in die Gesellschaft hineinwirken. Denn Kirche sein, entscheidet sich auch im Dasein für andere», ist Christoph Herrmann überzeugt. Diesem Votum konnten viele Synodale etwas abgewinnen. «Wir stehen gut da nach zehn Jahren intensivster Zusammenarbeit», sagte Anni Loosli von der GPK. Das sei sicher auch der breiten Vernehmlassung geschuldet, die seit Beginn alle Ebenen habe zu Wort kommen lassen. Laurent Perrin, Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen, war «sehr erfreut über den Schlussbericht», der auch in den Kirchgemeinden besprochen werden soll. Röbi Ziegler, Kirchgemeinde Pratteln-Augst, freute sich, «dass der Kirchenrat im Schlussbericht bereits nach vorne blickt». Früher seien Kirchen oft als 'Interpretatoren der Vergangenheit' gesehen worden, wie es Kurt Marti einmal ausdrückte. «Gut, wenn das jetzt anders ist.» Der Schlussbericht zur Umsetzung der Visitation wurde einstimmig zur Kenntnis genommen. Christoph Herrmann freute sich, «dass man nun wieder vermehrt Inhalte diskutieren kann».

Gleich im Anschluss genehmigten die Synodalen die Fusion der Kirchgemeinden Langenbruck und Waldenburg-St. Peter. Die Fusion tritt per 1.1.2025 in Kraft. Auch das symbolisiert einen Schritt in die Zukunft.

Ein weiterer Blick in die Zukunft präsentierte Kirchenrat Matthias Plattner. Er berichtet zur Zukunft der Kommunikation der ERK BL. So soll bis Ende 2024 das neue, gemeinsame Erscheinungsbild auf Ebene der Kantonalkirche und bei ersten Kirchgemeinden eingeführt werden und man sei auch an der Lancierung eines Webportals, an welches sich Kirchgemeinden, Fachstellen und weitere Gremien anschliessen können. In den kommenden Jahren solle das neue Erscheinungsbild sukzessive bei den Kirchgemeinden eingeführt



Das Kochteam nach getaner Arbeit.

werden. «Wir wollen unsere Sichtbarkeit und Wiedererkennbarkeit auf allen Ebenen weiter stärken und Synergien schaffen», sagte er zum Ende der Präsentation. «Die GPK begrüsst die Überarbeitung und Weiterentwicklung des Kommunikationskonzepts», sagte Anni Loosli. Diverse Wortmeldungen aus den Reihen der Synodalen strichen die Vorteile der stärkeren Sichtbarkeit heraus, äusserten aber auch Bedenken, ob man dadurch als Kirchgemeinde eventuell ein Stück Identität verliere. Eine sogfältige Begleitung und Kommunikation sei wichtig. Der Bericht und die geplante Umsetzung wurden grossmehrheitlich zur Kenntnis genommen, bei einer Nein-Stimme und einer Enthaltung.

Erweiterte Findungskommission bestellt

Zu Beginn des Jahres haben vier Kirchenratsmitglieder bekannt gegeben, dass sie für die kommende Legislatur (1.7.2025-30.6.2029) nicht mehr zur Wiederwahl in den Kirchenrat antreten. Es sind dies Kirchenratspräsident Pfarrer Christoph Herrmann, Departement Präsidiales und Aussenbeziehungen (seit 1. Januar 2020); Vizepräsidentin Cornelia Hof-Sippl, Departement Diakonie und Spezialseelsorge (seit 1. Juli 2013); Pfarrer Matthias Plattner, Departement Gemeindeentwicklung und Erwachsenenbildung (seit 1. Juli 2013); und Kirchenrätin Sandra Bätcher-Gisin, Departement Finanzen und Wirtschaft (seit 1. Juli 2017). «Diese Entscheide erfolgen aus unterschiedlichen, persönlichen und biographischen Gründen», sagte Kirchenratspräsident Christoph Herrmann zur Einleitung. «Unsere Zusammenarbeit läuft sehr gut und wir freuen uns, auch in den kommenden zwölf Monaten gemeinsam für unsere Kirche im Einsatz zu sein.» Da auch der Kirchenratspräsident nicht mehr zur Wiederwahl antritt, muss laut Gesetz eine erweiterte Findungskommission bestellt werden. Diese besteht aus den fünf Mitgliedern der ständigen Findungskommission und weiteren Mitgliedern. Die Synode wählte in der Folge einstimmig Pfarrerin Sibylle Baltisberger, Präsidentin Pfarrkonvent, Burkhard Wittig, Präsident Diakoniekonvent, Eva Müller, Religionslehrperson, und Fredi Vogelsanger, GPK, in die erweiterte Findungskommission. Diese kann ihre Arbeit per sofort aufnehmen.

Die Mitglieder des Kirchenrats berichteten zu diversen Projekten, so u.a. zum Projekt Seelsorge im Alter, zur Zusammenarbeit im Bereich Migrationskirchen und zu den Präventionsmassnahmen rund um das Thema Grenzverletzungen und sexueller Missbrauch. Weitere Wahlgeschäfte und die Aufhebung eines synodalen Reglements rundeten die Synode ab.

Alle Beschlüsse der Synode finden sich auch auf unserer Webseite: www.refbl.ch/refbl/aktuelles/meldungen/Ergebnisse-der-Fruhejahrssynode-2024.php

Nächste Synodetagen

Fokussynode 2024 zum Thema «Kirche & Politik»

Dienstag, 10. September 2024, ab 16 Uhr in Liestal

Herbstsynode 2024

Dienstag, 19. November 2024, ganztägig, in Liestal, Landratsaal

Konstituierende Synode 2025

Dienstag, 28. Januar 2025, ganz- oder halbtägig, in Liestal

Frühjahrssynode 2025

Mittwoch, 11. Juni 2025, ganztägig, Kirchgemeinde Langenbruck Waldenburg St. Peter

Aus dem Kirchenrat

Sichtbarkeit stärken: Gemeinsames Erscheinungsbild und neues Webportal

Kommunikation nach innen und aussen ist ein strategischer Erfolgsfaktor. Kommunikation im Allgemeinen erbringt in unserer segmentierten, hochkomplexen Gesellschaft eine wichtige Vermittlungsleistung, wenn es ihr gelingt, Inhalte so zu übersetzen, dass diese auch über die engen Zielgruppen hinaus wahrgenommen und verstanden werden können.

Die Kommunikation der ERK BL soll fit gemacht werden für die Zukunft. Seit dem Sommer 2023 wird deshalb intensiv konzeptionell gearbeitet. Begleitet wird die Kantonalkirche bei diesem Prozess von der Kommunikationsagentur Basel West und der Webagentur Cloudtec. Die Kommunikation der ERK BL muss nicht von Null neu aufgebaut werden, vieles läuft gut und die Kommunikationsrichtlinien aus 2016 etc. bieten gute Grundlagen. Federführend bei der Überarbeitung des Kommunikationskonzepts sind der Kirchenrat und die Fachstelle Kommunikation (Fakom). Es wurden aber für spezifische Fragen und für die Grundlagenarbeit auch weitere Personen aus der Verwaltung, von Fachstellen und aus den Kirchgemeinden eingebunden. Das erlaubt es, ein möglichst breites und aktuelles Bild der Bedürfnisse und Zielgruppen zu erhalten und eine akkurate Priorisierung der nötigen Umsetzungsmassnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit zu erstellen.

Ein neuer Webauftritt für die Kantonalkirche und ein gemeinsames Erscheinungsbild

Die Überarbeitung der Webseite der Kantonalkirche ist dringend angezeigt, da sie technisch so nicht mehr weitergeführt werden kann. Der Kirchenrat erachtet es zudem als sinnvoll, dass parallel zum neuen Webauftritt auch gleich das Erscheinungsbild der ERK BL in den Blick genommen wird. Kommt hinzu, dass sich einige Kirchgemeinden auf dem Weg zur Fusion befinden und sich bei ihnen somit auch Fragen für den zukünftigen Auftritt in der Öffentlichkeit stellen. In der totalrevidierten Kirchenordnung steht: «Der Kirchenrat regelt das Nähere zur Öffentlichkeitsarbeit und erlässt unter Einbezug der Kirchgemeinden Vorgaben für das Erscheinungsbild der Landeskirche» (KiO § 9, Absatz5).

Der Kirchenrat hat sich nach mehrfacher Beratung am 4. März 2024 für ein zukünftiges gemeinsames Erscheinungsbild der ERK BL entschieden. Er hatte dieses im Vorfeld des Entscheids den Kirchgemeinden gezeigt, die beabsichtigen per 1.1.2025 zu fusionieren. Zudem wurde das gemeinsame Erscheinungsbild an der Präsidienkonferenz vom 19. März, an der Fachstellentagung vom 3. Mai und an der Synode vom 5. Juni vorgestellt. Die erhaltenen Rückmeldungen waren grundsätzlich positiv.



Wiedererkennbarkeit stärken und Synergien schaffen

Ziel ist es, die Sichtbarkeit und Wiedererkennbarkeit der ERK BL auf allen Ebenen zu stärken. Wir wollen als Kirche auch in Zukunft eine aktive Rolle in der Gesellschaft wahrnehmen und zeitgemäss in der Öffentlichkeit präsent sein. Dabei gilt es, global zu denken, aber lokal

zu handeln. Mit dem neuen Erscheinungsbild knüpft die ERK BL an bewährte Konzepte an. Die Individualität der Kirchgemeinden, der Fachstellen/Spezialpfarrämter und der Kantonalkirche wird durch die Bildsprache erzeugt und erhalten. Durch ein gemeinsames Erscheinungsbild können in Zukunft aber, bei Bedarf, noch vermehrt Synergien genutzt werden.

Neben den Kirchgemeinden, die per 1.1.2025 fusionieren, gibt es auch weitere Kirchgemeinden sowie erste Fachstellen, die Interesse angemeldet haben, um das Erscheinungsbild recht bald zu übernehmen und auch von einer gemeinsamen Weblösung zu profitieren. Deshalb wurde beschlossen, auch an einer Weportallösung zu arbeiten. Diese erlaubt es, Mandanten (Kirchgemeinden und Fachstellen) zu integrieren, und diverse Module, wie zum Beispiel ein Veranstaltungskalender, auch gemeinsam zu nutzen.



Zeitplan

Es ist dem Kirchenrat bewusst, dass ein Ausrollen eines neuen Erscheinungsbilds nicht von heute auf morgen machbar ist, sondern eine Etappierung und sorgfältige Planung benötigt. Ähnliche Umsetzungsprozesse in anderen Landeskirchen haben mehrere Jahre gedauert. Der Kirchenrat erachtet es aber als ideal, wenn das neue Erscheinungsbild im Rahmen der Überarbeitung der Webseite der Kantonalkirche und in Zusammenarbeit mit den fusionierenden Kirchgemeinden im Oberbaselbiet eingeführt werden kann. Damit wäre ein erster wichtiger Schritt getan und darauf liegt aktuell der Fokus.

Das neue Erscheinungsbild der ERK BL wird gemeinsam mit der Lancierung des Webportals vorgesehen und erfolgt per Ende 2024 (November/Dezember).

Über die nächsten Monate und Jahre sollen sukzessive alle Kirchgemeinden und kantonalkirchlichen Stellen folgen. Dabei gilt es, den Bedürfnissen der einzelnen Kirchgemeinden Rechnung zu tragen. Auch hier können wir auf die umfangreichen Erfahrungen anderer Landeskirchen, welche ein gemeinsames Erscheinungsbild bereits umgesetzt haben, zurückgreifen.

Kirchgemeinden und Fachstellen, die zeitnah das neue Erscheinungsbild übernehmen und/oder sich im Webportal integrieren möchten, können mit der Fachstelle Kommunikation Kontakt aufnehmen. Gemeinsam können dann die Umsetzung und Planung an die Hand genommen werden.

Kontakt Fachstelle Kommunikation:
Stephanie Krieger und Damaris Stoltz
kommunikation@refbl.ch; 061 926 81 86/87

Rückblick Präsidententreffen

Am 19. März 2024 fand das jährliche Treffen mit den Präsidien von Kirchenpflegen und Amtspflegen im Kirchgemeindehaus in Pratteln statt.

Berichte aus dem Kirchenrat, Infos zur Zukunft des Religionsunterrichts, zum Projekt Seelsorge im Alter, zu den Umsetzungen der Kirchenordnung, der Finanzordnung und der Personal- und Besoldungsordnung, zum geplanten neuen Erscheinungsbild sowie Informationen zu den Gesamterneuerungswahlen der Kirchenpflegen und der Synode prägten den ersten Teil. Zudem berichtete Franziska Buonfrate über den Prozess zur Umsetzung «Grüner Güggel» in der Kirchgemeinde Tenniken-Zunzgen. Im zweiten Teil tauschten sich die Präsidien mit ihren Patinnen und Paten aus dem Kirchenrat aus. Der dritte Teil bot bei einem wunderbaren Apéro Gelegenheit sich auszutauschen. Die Möglichkeit zum Knüpfen von Beziehungen und der gegenseitige Erfahrungsaustausch werden geschätzt und sind ein wichtiger Bestandteil des Präsidententreffens.

Voranzeige: Das nächste Präsidententreffen findet am Dienstag, 18. März 2025 statt.



In Bewegung: Rückblick auf die Fachstellen-Tagung

Die diesjährige Fachstellen-Tagung wurde von Luzius Müller vom Reformierten Unipfarramt organisiert. Ausgangspunkt am Freitag, 3. Mai war die Hofstube des Bischofshofs der ERK BS. In diesem altherwürdigen Gebäude neben dem Münster wurde vor 564 Jahren die Uni Basel gegründet. Am 4. April 1460 erhielt die Stadt die Gründungsakte durch den Papst, nachdem von 1431-1449 das Konzil zu Basel stattgefunden hatte, das viele Gelehrte in die Stadt zog.

Zu Beginn präsentierte Christoph Herrmann Informationen aus dem Kirchenrat, zu personellen Veränderungen und zu diversen laufenden Projekten (Seelsorge im Alter, Kommunikation, Palliative Care, Flucht & Ankommen etc.). Danach machte sich die rund 20-köpfige Gruppe auf, um etwas universitäre Luft zu schnuppern. Heute ist die Uni Basel über die ganze Stadt verteilt. Von der Gründungsstube ging es deshalb zum Rheinsprung, wo die Universität zuerst beheimatet war, dann weiter den Rhein entlang zum Schällemätteli. Dort, wo lange Jahre Basels Gefängnis stand, in dem auch Karl Barth

Gottesdienst für und mit Insassen feierte, steht heute das topmoderne Biozentrum mit Laboren, Hörsälen und vielem mehr. Vorbei an Bernoullianum und Unibibliothek führte der Spaziergang dann ins Kollegiengebäude. Im Büro der Regenz wurde die Gruppe von Reto Caluori, Leiter Kommunikation, in Empfang genommen, der Fakten und Zahlen zur Volluniversität mit rund 13'000 Studierenden präsentierte. Danach gab Luzius Müller einen Einblick in seine Arbeit. Das Unipfarramt sei in Bewegung und habe sich in den vergangenen Jahren auch immer wieder gewandelt. Es stützt sich zwar auf die Pfeiler Lehre/Erwachsenenbildung, Networking, Seelsorge/Soziales und Gottesdienste, aber die Angebote und Inhalte verändern sich und passen sich gesellschaftlichen und universitären Veränderungen an. Wie lebt man Glaube jenseits Kirche? Welcher Glaube und welche Theologie? Und wie kommunizieren, praktizieren und partizipieren? Beim gemeinsamen Mittagessen konnte zu diesen und anderen Fragen weiter ausgetauscht werden.



Personalia

Dienstjubiläen



Pfrn. Cornelia Schmidt Messingschlager
Spitalseelsorge Kantonsspital Bruderholz
25 Jahre am 1. Mai 2024



Pfrn. Sonja Wieland
Kirchgemeinden Wintersingen-Nusshof
und Arisdorf-Giebenach-Hersberg
10 Jahre am 1. Mai 2024



Pfr. Roland Durst
Kirchgemeinde Ziefen-Lupsingen-
Arboldswil
15 Jahre am 1. Mai 2024



Pfr. Thomas Mory
Kirchgemeinde Arlesheim
10 Jahre am 1. Juni 2024

Der Kirchenrat dankt den Pfarrerinnen und Pfarrern ganz herzlich für ihr langjähriges Engagement in der Baselbieter Kirche und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Neue Mitarbeitende

... in der Kirchenverwaltung O15

Martin Flückiger, Leiter Finanzen,
Nachfolger von Sarah Mangold, per 1. Juni 2024



Martin Flückiger, Betriebsökonom FH, trat Anfang Juni die Nachfolge von Sarah Mangold als Leiter Finanzen an. Er verantwortet mit einem Vollzeitpensum die Verwaltung des Finanz- und Rechnungswesens der ERK BL. Zudem berät er den Kirchenrat und die Kirchgemeinden in finanziellen Angelegenheiten.

In seiner letzten Anstellung war Martin Flückiger Leiter Finanzen der Stiftung Jugendsozialwerk Blaues Kreuz BL. Davor hatte er verschiedene leitende Positionen in den Bereichen Steuern, Controlling und Rechnungswesen inne.

... in den Fachstellen

Tobias Dietrich, Leiter Fachstelle Diakonie,
per 1. Mai 2024



Tobias Dietrich hat sein Studium der Theologie und der Pädagogik an den Universitäten Heidelberg, Freiburg i. B. und Basel absolviert. In den letzten 10 Jahren arbeitete Tobias Dietrich in der Kirchgemeinde Kleinbasel (BS) zuerst als Sozialdiakon und nach seiner Ordination im August 2021 als Pfarrer.

Er nimmt als Leiter der neu geschaffenen Diakoniestelle mit einem 80%-Pensum die diakonischen Anliegen auf kantonalkirchlicher Ebene wahr und fungiert als Impulsgeber für Kirchen- und Gemeindeentwicklung im diakonischen Bereich.

Denise Schweizer, Mitarbeiterin Finanzen,
Nachfolgerin von Elsbeth Gschwind, per 1. August 2024



Denise Schweizer übernimmt mit einem 50%-Pensum das Führen der Finanzbuchhaltung. Nach der Ausbildung zur kaufmännischen Angestellten hat sie das Diplom «Sachbearbeiterin Rechnungswesen» erworben und bringt langjährige Erfahrung in der Finanz- sowie Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung mit.

Stefan Berg, Leiter Fachstelle Religionspädagogik,
Nachfolger von Roland Dobler, per 1. Juli 2024



Stefan Berg studierte in Marburg und Basel Theologie. Er promovierte 2011 in Zürich, habilitierte 2020 an der Universität Basel und ist Mitherausgeber der Zeitschrift «Musik und Kirche». Nach seinem Vikariat am Basler Münster war er ab 2018 als Pfarrer in der reformierten Kirchgemeinde Solothurnisches Leimental tätig.

Seine Aufgaben als Leiter der Fachstelle für Religionspädagogik beinhalten insbesondere die Ausbildung und Weiterbildung von Religionslehrpersonen sowie Beratungs- und Vernetzungsarbeit. Die Stelle ist mit 80% dotiert.

Der Kirchenrat heisst die neuen Stelleninhaber:innen herzlich willkommen und wünscht ihnen viel Freude bei ihrer Tätigkeit.

Pfarrwahl

Kirchgemeinde Reinach

PfarrerIn Laura Klingenberg



An der Kirchgemeindeversammlung vom 12. November 2023 wurde Laura Klingenberg als Pfarrerin in der Gemeinde Reinach vorgeschlagen und am 27. November 2023 in stiller Wahl gewählt. Sie tritt ihr Amt am 2. Juli 2024 an. Die Feier zur Amtseinssetzung findet statt am Sonntag, 24. August 2024 um 10.30 Uhr in der reformierten Kirche Mischeli in Reinach.

Laura Klingenberg, Jahrgang 1989, hat in Zürich und Basel studiert und den Master in Theologie abgeschlossen. Daneben bringt sie den Bachelor in Sozialarbeit sowie vielfältige berufliche Erfahrungen im sozialarbeiterischen und kirchlichen Bereich mit. Durch Freiwilligenarbeit, ihre Tätigkeit als Sozialpädagogin und als Religionslehrerin sowie durch das Vikariat durfte sie viele Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen und damit zusammengehörig auch mit deren Familien sammeln. Dank der Arbeit auf einer Demenzstation konnte sie zudem einen Einblick in die Lebenswelt der dritten und vierten Generation gewinnen.

Im Juli 2023 schloss sie ihr Lernvikariat ab, welches sie in der Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen absolvierte. Die Ordination fand am 26. November 2023 in der reformierten Kirche Bottmingen statt.

Der Kirchenrat gratuliert Pfarrerin Laura Klingenberg herzlich zu ihrer Wahl und wünscht ihr für ihre Arbeit gutes Gelingen und Gottes Segen.

Wahl / Ernennung

... als Vertrauensperson

Kirchgemeinde Frenkendorf-Füllinsdorf

Alexandra Bernauer
per 7. Mai 2024

Scriba Pfarrkonvent

Am Pfingstkonvent vom 22. Mai 2024 wurde Pfarrer Ingo Koch als Scriba des Pfarrkonvent gewählt. Er übernimmt das Amt von Pfarrerin Melanie Muhmenthaler, welche mit ihrem Weggang aus dem Baselbiet auch diese Aufgabe abgegeben hat.

Stellvertretende Führung der Ombudsstelle

David Schildhorn wurde an der Frühjahrssynode als stellvertretender Leiter der Ombudsstelle gewählt, mit Amtsantritt per 1. Juli 2024 für die verbleibende Amtsperiode bis 30. Juni 2025.

Er tritt damit die Nachfolge von Peter Affolter an, welcher die Leitung der Ombudsstelle nach langjähriger Tätigkeit per 29. Februar 2024 abgegeben hat, sich aber bereit erklärte, die Stellvertretung bis zum 30. Juni 2024 zu übernehmen.

Der Kirchenrat gratuliert den Gewählten und wünscht ihnen viel Erfüllung bei der Ausübung ihres Amtes.

Rücktritte

... vom Gemeindepfarramt

Kirchgemeinde Biel-Benken

Pfr. Kilian Karrer, per 30. Juni 2024

Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-Lampenberg

Pfrn. Rosina Christ, per 31. August 2024

... als Vertrauensperson

Kirchgemeinde Frenkendorf-Füllinsdorf

Alex von Sinner, per 30. April 2024

Der Kirchenrat dankt Pfarrer Kilian Karrer, Pfarrerin Rosina Christ und Herrn Alex von Sinner ganz herzlich für ihr engagiertes Mitwirken in der Reformierten Kirche Baselland und wünscht ihnen für ihre Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

... in der Kirchenverwaltung O15

Sarah Mangold

Leiterin Finanzen, per 30. April 2024

Elsbeth Gschwind

Mitarbeiterin Finanzen, per 30. Juni 2024

...in den Fachstellen

Barbara Strassmann

Leiterin Fachstelle für Jugendarbeit, per 31. Juli 2024

Der Kirchenrat bedankt sich bei Sarah Mangold, Elsbeth Gschwind und Barbara Strassmann für ihr tatkräftiges Engagement für die Reformierte Kirche Baselland und wünscht ihnen für ihre Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Pensionierungen

Pfr. Roland Dobler

Leiter Fachstelle Unterricht, per 30. Juni 2024

Pfr. Benedikt Schölly

Kirchgemeinde Reinach, per 30. Juni 2024

Pfr. Peter Dietz

Kirchgemeinde Birsfelden, per 31. Juli 2024

Der Kirchenrat bedankt sich bei allen Genannten für ihren langjährigen Dienst in der Reformierten Kirche Baselland und wünscht ihnen für den Ruhestand alles Gute und Gottes Segen.

Personalia

Ordination 2024

Tamara Hari
Alexander Tontsch
Joshua Walder

werden nach Beendigung ihres Vikariats zu Verbi divini ministri, zu Dienerin und Diener am göttlichen Wort, resp. zu Pfarrerin und Pfarrer, ordiniert und in das Pfarrkollegium der reformierten Baselbieter Kirche aufgenommen werden.

Der Festgottesdienst zur Ordination findet am Samstag, 24. August 2024 um 17 Uhr in der Reformierten Stadtkirche Liestal statt.

Herzliche Einladung!

Nachrufe

Zum Gedenken an Ernst Steffen

29. April 1934 bis 16. April 2024

Ernst Steffen ist kurz vor seinem 90. Geburtstag während einer Wanderung an den Folgen eines Herzversagens gestorben. Er war ein sehr engagiertes Mitglied der Kirche und ein überzeugter Christ. In den Dienst der Kantonalkirche stellte er sich während 12 Jahren (1977 bis 1989) als Mitglied des Kirchenrats. In seiner Kirchgemeinde Sissach war er regelmässiger Gottesdienstbesucher und während über 50 Jahren begeistertes Mitglied des Kirchenchores im Tenor; zudem gehörte er viele Jahre zum Team der Bettenschieber für die Gottesdienste im Kantonsspital Liestal.

Aufgewachsen ist Ernst Steffen im familieneigenen Müllereibetrieb im Mittelland. Beruflich liess er sich zum Kaufmann ausbilden und arbeitete während vieler Jahre in Firmen im Raum Sissach. Verheiratet war er mit Hedi, er war Vater von drei Kindern und ein beliebter Grossvater seiner Enkelkinder. Viele Jahre lebte die Familie in Thürnen, während der letzten Jahre wohnten Ernst und Hedi in Sissach.

Dank seiner offenen und ehrlichen Art verstand er es, einen guten Kontakt zu vielen Menschen zu pflegen. Er machte immer auch deutlich, woher er Kraft auch in schwierigeren Zeiten schöpfte: Es war sein tiefer Glaube, seine Frömmigkeit. Dankbarkeit erfüllt viele Menschen für dieses reiche Leben eines wahren Menschenfreundes.

Als Text für seine Beerdigungspredigt bestimmte Ernst Steffen einen Vers aus dem 2. Timotheusbrief (1,7), der auch sein Konfirmationsversprechen war: «Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.»

Markus B. Christ



Jahresthema 2024: Reformation und Frauen

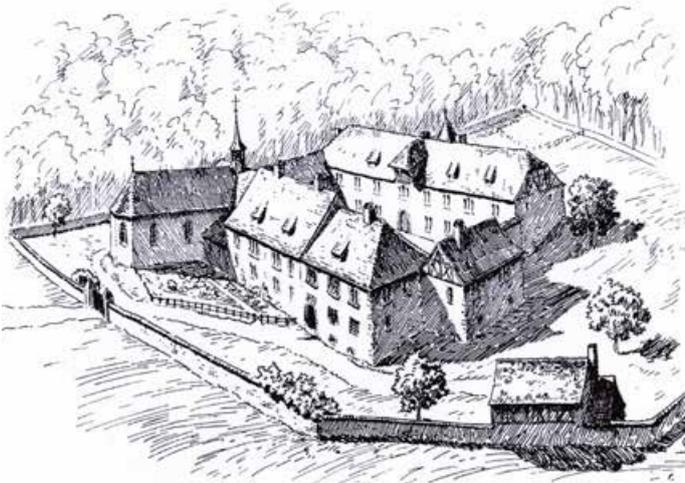
Klosterfrauen

Was die Reformation für Klosterfrauen bedeutete, können wir anhand des einzigen Frauenkonvents auf der Landschaft Basel im 16. Jahrhundert, dem kleinen Kloster Engental bei Muttenz, illustrieren.

Die Entstehungsgeschichte des Klosters bleibt im Dunkeln. Gesichert ist allein die Aufnahme in den Zisterzienserorden 1463, als der Konvent dem Kloster Lützel (Lucelle) unterstellt wurde. Ob Hans Thüring Münch von Münchenstein, einst Probst zu St. Ursanne und dann Lehensherr zu Wartenberg/Muttenz, der Gründer des Klosters war, bleibt fraglich.

Die Mönchs hatten auf jeden Fall die Kastvogtei, die weltliche Aufsicht, über Engental inne und mussten diese 1470 wegen Verschuldung an die Stadt Basel verpfänden. Nun war also Basel für die weltlichen Belange des Klosters zuständig.

1487 brach Johannes Seiffer, ein Müller aus Würzburg, mit seinen Knechten ins Kloster ein und entführte die Nonne Barbara, mit der er vor ihrem durch die Eltern erzwungenen Eintritt ins Kloster ein Verhältnis gehabt hatte. Diese Geschichte zeigt, dass bei weitem nicht alle Nonnen freiwillig im Kloster waren.



Die Tuschzeichnung von Christian Adolf Müller

1503–1511 kam das Klösterchen zu einer eigentlichen Blüte, als der Humanist Conrad Leontorius aus dem Württembergischen Beichtvater der Nonnen wurde. Pater Conrad hatte engen Kontakt zu den namhaften Humanisten am Oberrhein und verkehrte auch mit den Buchdruckern in Basel. Nach Leontorius' Tod begann der Niedergang des Konvents und im Bauernaufstand 1525 wurde das Klösterchen am 3. Mai geplündert, während die Nonnen im fürstbischöflichen Dittingen Schutz fanden. Aber schon im Februar desselben Jahres liess der Rat die Engentaler Schwestern wissen, dass ihnen der Austritt freistehe.

Drei «unfreiwillige» Nonnen machten sogleich vom Angebot Gebrauch und verlangten sowohl das von ihrer Familie eingebrachte Geld zurück, wie auch zusätzlichen «Lydlohn», also Schmerzensgeld. Die anderen aber sahen im Klosterleben weiterhin die für Frauen einzige Möglichkeit, zu höherer Bildung und einer gewissen Freiheit zu kommen.

Die offizielle Basler Reformation von 1529 besiegelte dann das Schicksal des Klosters endgültig. Es wurde zwar nicht aufgehoben, aber es leerte sich immer mehr. Anfangs 1533 waren nur noch vier Schwestern im Engental. Diese verliessen den geistlichen Stand und übergaben 1534 das Kloster der Stadt Basel mit der Bedingung, dass für sie gesorgt werde.

Der Rat wies ihnen als Wohnung einen Teil des seit 1529 leer stehenden Sankt-Clara-Klosters zu, im «Hus und Stöcklin so im hindern Clostergarten gelegen und allwegen der Aebtissin Behusung gewesen». Die Schwestern erhielten von den Deputaten jährlich 5 Vierzel Korn, 4 Saum Wein und genügend Holz. So verbrachten sie einen einigermassen sorglosen Lebensabend.

Remigius Suter

Vernissage Stadtrundgang Frauen und Reformation

Freitag, 30. August 2024, 17 Uhr in Liestal

**Treffpunkt: vor dem Liestaler Rathaus im Stedli
(Rathausstrasse 36)**

Herzliche Einladung zur Vernissage des Stadtrundgangs der Arbeitsgruppe Reformationsjubiläum und des Vereins Frauenstadtrundgang Basel-Stadt.

In einem 45-minütigen Stadtrundgang durch Liestal werden Orte besucht, anhand derer verschiedene Themen im Zusammenhang mit der Reformation und ihrer Folgen exemplarisch aufgezeigt werden. Dabei werden sowohl historische als auch zeitgenössische Aspekte aufgegriffen und sichtbar gemacht.

Der Schwerpunkt liegt auf der Rolle der Frau: als Nonne, Pfarrerin oder Pfarrfrau ist sie Teil der Reformationsgeschichte. Es soll aber auch gezeigt werden, dass die Reformierte Kirche für alle Menschen unabhängig des Geschlechts offen ist.

Anmeldung bis 26. August 2024 an:
reformationsjubilaum@refbl.ch

Wissenswertes und Infos



Interview mit Dr. Birgitta Rebsamen, Beauftragte der Ombudsstelle der Reformierten Kirche Baselland

Dr. Birgitta Rebsamen (60),

ist seit 1. März 2024 Beauftragte der Ombudsstelle der Reformierten Kirche Baselland, seit 2022 war sie bereits Stv. Beauftragte.

Meine liebste Bibelstelle:

1. Korinther 13 «Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe.»

Dieses Buch liegt auf meinem Nachttisch:

Es liegen meistens grad mehrere Bücher auf meinem Nachttisch. Aktuell «Glücksregeln für den Alltag» von Dalai Lama und Howard C. Cutler.

In der Freizeit mache ich gerne...

Hundesport und gehe auch gerne mit meinem Hund spazieren und wandern. Das ist ein guter Ausgleich zum kopflastigen Job.

(M)ein Traum:

Beruflich wünsche ich mir, dass Menschen wieder lernen, sich besser zuzuhören; dass sie mit dem Herzen hören.

Privat würde mir ein kleines Haus in Südfrankreich mit Meerblick gefallen.

Ausbildung und beruflicher Werdegang

Birgitta Rebsamen hat an der Universität Basel Jus studiert und dort auch promoviert. Sie war juristische Mitarbeiterin im Justizdepartement BS und Leiterin Rechtsdienst eines gesamtschweizerischen Dachverbandes. Sie war Stellvertreterin bei der Ombudsstelle des Kantons BL und ist seit vielen Jahren selbständige Juristin, Mediatorin SDM und Inhaberin der Firma EthiConsult B. Rebsamen. Sie war Landrätin und engagiert sich mit Vorstandstätigkeit und als Stiftungsrätin in diversen Nonprofit-Organisationen. Seit 2018 ist sie zudem Friedensrichterin im Kanton BL.

Birgitta Rebsamen, Sie sind nun bereits seit einigen Monaten Beauftragte der Ombudsstelle der Reformierten Kirche Baselland, mussten Sie in dieser Zeit schon Anfragen oder Fälle bearbeiten?

Nein. Es gab in den vergangenen Jahren immer weniger Fälle. Auch mein Vorgänger hatte im vergangenen Jahr nur einen Fall. Das könnte auch daran liegen, dass die Ombudsstelle der ERK BL nur wenig bekannt ist und weil es auch Alternativangebote gibt. Zudem stellen sich insbesondere Menschen in der Kirche auch oft sehr hohe ethische Ansprüche. Sie sagen sich «Es kann doch nicht sein, dass wir Konflikte haben; wir sind Kirche». Dabei kann es überall zu Herausforderungen und Konflikten kommen.

Wie sieht ein typischer Fall für die Ombudsstelle aus?

Es gibt keine typischen Fälle. Es kann zu Konflikten zwischen und innerhalb von Gremien kommen, zwischen Mitgliedern und einer Kirchengemeinde oder auch unter Kirchengemeinden. Ich hatte als Mediatorin vor ein paar Jahren auch schon mit Fällen zwischen Pfarreien zu tun.

Wichtig zu wissen: Die Ombudsstelle hilft nicht erst im Konflikt. Es geht oft darum, dass man die verschiedenen Interessen und Bedürfnisse abklärt. Das ist in einem moderierten Gespräch einfacher. Wir bieten also eine Klärungshilfe und suchen nach Lösungen, bevor Konflikte entstehen. Oder, wie eine buddhistische Weisheit sagt: Jedes Ding hat drei Seiten. Eine Seite, die Du siehst, eine Seite, die ich sehe und eine Seite, die wir noch nicht sehen.

.....
«Insbesondere Menschen in der Kirche haben oft sehr hohe ethische Ansprüche.»

Sie arbeiten bereits seit vielen Jahren als Mediatorin und Friedensrichterin, was fasziniert Sie noch immer an dieser Aufgabe? Und gibt es auch Belastendes?

Seit 13 Jahren arbeite ich zusammen mit einem Co-Mediator in der Familienmediation. Kein Fall ist wie der andere. Es begegnen mir immer wieder andere Schicksale, Sinnfragen, ethische Fragen und Beziehungsfragen. Eine Herausforderung ist sicher, dass es Empathie braucht, man sich aber auch abgrenzen muss. Das Mitgefühl für die Menschen ist wichtig. Es kann durchaus vorkommen, dass ich auch mal schlaflose Nächte habe, weil mir eine Situation nahe geht. Doch 95 Prozent der Familienbegleitungen enden in einer Vereinbarung und das ist befriedigend, weil man helfen konnte.

Als Friedensrichterin habe ich nicht mit Familien zu tun, sondern es dreht sich vermehrt um Nachbarschaftsstreitigkeiten, Baugeschichten und Arbeitsfragen. Auch dort erziele ich überdurchschnittliche viele Vergleiche.

Was ist Ihnen bei einer Beratung wichtig?

Das Wichtigste bei einer Beratung oder Mediation ist die Allparteilichkeit. Als Friedensrichterin muss ich neutral sein und stehe somit über den Parteien, resp. ausserhalb, wenn man es aus der juristischen Perspektive anschaut. Das ist ein Unterschied zur Ombudsstelle und Mediation. Dort unterstütze ich beide (oder mehrere) Parteien nach bestem Interesse. Es geht darum, eine gute Lösung zu finden und den verschiedenen Bedürfnissen gerecht zu werden. Es geht nicht darum, wer recht hat, sondern darum,



Stabsübergabe nach 15 Jahren in der Ombudsstelle von Peter Affolter an die Birgitta Rebsamen und David Schildhorn am 12. Juni 2024.

einen Umgang miteinander zu finden und zu einer Lösung zu kommen, die von allen Parteien akzeptiert wird und nachhaltig ist. Es hilft, wenn die Leute sich gesehen fühlen.

Wer kann an die Ombudsstelle der Reformierten Kirche Baselland gelangen? Was muss man beachten?

Es braucht einen Bezug zur Reformierten Kirche. Grundsätzlich kann aber jeder und jede, die mit der Reformierten Kirche Baselland ein Thema hat, an die Ombudsstelle gelangen. Seien das Mitarbeitende, Mitglieder von Behörden, Kirchenmitglieder, aber auch Menschen, die zum Beispiel in der Nähe einer Kirche wohnen. Wie bereits erwähnt, braucht es keinen handfesten Konflikt. Wir stehen auch zur Verfügung, wenn ein Gremium bei einem Thema nicht weiterkommt oder gezielt etwas angehen möchte, bevor es zu verhärteten Fronten oder einem Streit kommt.

Funktioniert eine Ombudsstelle in der Kirche anders als in anderen Bereichen der Gesellschaft?

Das kann ich noch nicht wirklich beurteilen. Aus meiner langen Erfahrung als Familienmediatorin und Friedensrichterin weiss ich aber, dass es sich in 80 Prozent der Fälle um zwischenmenschliche Themen und Probleme handelt.

.....
«Wir bieten eine Klärungshilfe und suchen nach Lösungen bevor Konflikte entstehen.»



Bildungskirche Weiterbildungsprogramm 2025

Die Kurse 2025 von Bildungskirche bieten wiederum viele Möglichkeiten, sich fachlich, persönlich und spirituell weiterzuentwickeln – auch um innovative Wege zu gehen. Sei es mit Kursen, Studienreisen, Coachings oder Auszeiten. In den Weiterbildungen können Pfarrer:innen, Sozialdiakon:innen und weitere kirchliche Mitarbeitende Kompetenzen für die Kirche von heute und morgen erwerben sowie theologisches Denken für die gesellschaftlichen Herausforderungen erproben.

Die Angebote richten sich hauptsächlich an Pfarrer:innen und an Sozialdiakon:innen. Vermehrt finden sich jedoch auch Weiterbildungen für Kirchenmusiker:innen und Angebote, die interprofessionell ausgerichtet sind und damit weitere Berufsgruppen aus dem kirchlichen Umfeld ansprechen. Damit entstehen neue Perspektiven, Zusammenarbeit über Berufsgrenzen hinweg und Anstösse zur Innovation. Weiterbildungen sind eine gute Gelegenheit, sich mit Kolleg:innen zu vernetzen, sich auch informell auszutauschen und sich mit neuen Ideen und Inspirationen für den Alltag zu stärken.

Die Programme 2025 Weiterbildung und Weiterbildung in den ersten Amtsjahren (WeA) sind online und die Angebote können ab sofort über www.bildungskirche.ch gebucht werden.



Stiftung Fondia – Stiftung zur Förderung der Gemeinde- diakonie

Die Stiftung fondia unterstützt diakonische Initiativen in der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz bzw. in deren Mitgliedskirchen, den Kirchengemeinden und ihnen nahestehenden Organisationen. fondia unterstützt jährlich ungefähr 30 sozialdiakonische Projekte. Dafür stehen insgesamt CHF 600'000.- zur Verfügung. Beiträge von fondia dienen vor allem als Anschubfinanzierung, es werden aber auch einmalige oder befristete Projekte unterstützt.

Informieren Sie sich auf www.fondia.ch. Dort erfahren Sie, was die Vergabekriterien sind und wie das Gesuchsverfahren abläuft. Sie können Ihr Gesuch über die Webseite online einreichen. Eingabetermine sind Ende Juni, Ende September und Ende Januar. Sie erhalten dann innert rund zwei Monaten einen Entscheid. Der Stiftungsrat freut sich auf Ihr Gesuch.

Wissenswertes und Infos

News aus der Abteilung Finanzen

Merkblätter und Formulare zum Thema Finanzen und Personal finden Sie auf unserer Website www.refbl.ch > **Über uns** > **Kirchenverwaltung O15** > **Informationen für Kirchgemeinden**. Gerne stehen wir Ihnen auch persönlich für alle Fragen und Anliegen zu den Themen Finanzen, Lohnadministration, Versicherungen und Baubeiträge zur Verfügung. Sie erreichen uns von Montag bis Freitag jeweils vormittags von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr und am Montag, Dienstag und Donnerstag auch nachmittags von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr auf der Nummer 061 926 81 79. Selbstverständlich können Sie uns auch per E-Mail unter finanzen@refbl.ch Ihre Anliegen mitteilen.

Infos für Kirchgemeinden

Jahresrechnung 2023 (Gemeindefinanzkommission)

Wir bitten die Präsidien, Aktuarate und Kassiere und Kassierinnen der Kirchgemeinden, den Termin für die Einreichung der Jahresrechnung 2023 vom 15. Juli 2024 zu beachten. Das Protokoll der Kirchgemeindeversammlung sowie das dazugehörige rosa Deckblatt zur Einreichung der Rechnung 2023 müssen rechtsgültig unterzeichnet sein. Die Unterlagen können auch in elektronischer Form (Deckblatt mit Unterschriften einscannen) eingereicht werden. Bitte beachten Sie auch die Anmerkungen im Schreiben an die Kirchgemeinden zur Jahresrechnung 2023 vom 22. Dezember 2023. Insbesondere sind, wenn die Werte der einzelnen Liegenschaften nicht direkt in der Bilanz aufgeführt sind, diese entweder in einer Vorkolonnen in der Bilanz oder im Anhang zu publizieren (Anschaffungswert, Erstellungskosten oder Gebäudeversicherungswert), idealerweise mit Vermerk, welcher Wert aufgeführt ist.

Baubeiträge

Gesuche für Baubeiträge können jederzeit eingereicht werden, sobald die Kosten bekannt sind. Dies auch dann, wenn noch kein Kirchgemeindeversammlungsbeschluss vorliegt. Das Formular finden Sie auf unserer Homepage unter Formulare > Baubeiträge > Gesuch Baubeitrag. Die definitiven Kosten und auch der eventuell noch fehlende Kirchgemeindeversammlungsbeschluss müssen dann vor der Auszahlung durch die Kantonalkirche noch eingereicht werden. Für Fragen steht Ihnen die Abteilung Finanzen gerne zur Verfügung unter finanzen@refbl.ch oder 061 926 81 79.

Budget 2025

Es ist geplant, den Finanzverantwortlichen der Kirchenpflegen auf Ende August folgende, für die Budgetierung relevanten Angaben, zukommen zu lassen:

- Personalbudget Pfarrpersonen (inkl. Sozialleistungen Arbeitgeber)
- allfällige Anpassungen bei den Arbeitgeberbeiträgen
- Beiträge der Kirchgemeinden an die Verwaltungsrechnung der Kantonalkirche
- Beiträge der Kirchgemeinden an den Kirchenboten
- Beiträge der Kirchgemeinden an die HEKS-Zielsumme gemäss EKS
- Beitrag der Kirchgemeinden an die Kosten der Kollektivversicherungen
- Finanzausgleich (Finanzordnung Anhang III)
- Beitrag vom ordentlichen Kantonsbeitrag (Finanzordnung § 16 Grundbeitrag plus Pro-Kopf-Beitrag)
- Beitrag aus dem Ertrag der Quellensteuern (Finanzordnung § 13)
- Allfällige Prognoseannahmen für die Finanzplanung (Reglement zur Finanzordnung § 6 Absatz 3)

Auch wird dann über den zeitlichen Ablauf von Belastungen und Gutschriften an die Kirchgemeinden informiert.

Gemäss den neuen Regelungen ist erstmals mit dem Budget 2025 ein Finanzplan aufzustellen (Reglement zur Finanzordnung § 6 Absatz 2 und 3 sowie Anhang III). Über die verschiedenen Neuerungen bei den Finanzflüssen wurde anlässlich des Präsidientreffens am 19. März 2024 informiert.

Unfall- und Krankheitsmeldungen

Bei unfall- und krankheitsbedingten Abwesenheiten bitten wir um umgehende Mitteilung an die Abteilung Finanzen der Kantonalkirche, möglichst zusammen mit dem entsprechenden Arztzeugnis (ab 5. Tag).

Versicherungen

Schadenfälle, welche die gemeinsamen Kollektivversicherungen (Sach-, Personal-, Annullations- und Haftpflichtversicherung) betreffen, müssen so rasch wie möglich der Abteilung Finanzen der Kantonalkirche gemeldet werden.

Wichtige Termine für Finanzverantwortliche

Einreichung Jahresrechnung 2023	15. Juli 2024 (rosa Mappe mit Beilagen)
---------------------------------	--

Infos für Mitarbeitende der Kantonalkirche sowie Gemeindepfarrer:innen

Adressänderungen wie auch Änderung des Bankkontos, Zivilstands- und Namensänderungen und/oder Familienzuwachs

Bitte unverzüglich schriftlich oder via E-Mail bei der Abteilung Finanzen melden und bei Zivilstands- und Namensänderungen und/oder Familienzuwachs eine Kopie des relevanten Dokumentes beilegen.

Unfall- und Krankheitsmeldungen

Ein Unfall muss innert 24 Stunden der Unfallversicherung gemeldet werden (unsere Versicherungsnummer bei der Schweiz. Mobiliar lautet G-1725-5060). Wir bitten die Gemeindepfarrerinnen und Gemeindepfarrer und Mitarbeitenden der ERK BL, bei einem Unfall unverzüglich mit der Abteilung Finanzen Kontakt aufzunehmen, damit eine Unfallmeldung erstellt werden kann.

Im Krankheitsfall bitte so rasch wie möglich die Anstellungsbehörde (Kirchenpflege, Amtspflege, Kantonalkirche) informieren und das Arztzeugnis einreichen (ab 5 Tage Abwesenheit ist ein Arztzeugnis zwingend einzureichen).

9. Vollversammlung der Gemeinschaft Europäischer Kirchen in Europa

Die 9. Vollversammlung der GEKE ruft 96 protestantische Kirchen aus Europa nach Sibiu/Hermannstadt in Rumänien zusammen. Dieser Ruf erfolgt mit dem Motto: «Im Lichte Christi – berufen zur Hoffnung», einem Motto, welches in eine dunkel werdende Welt Hoffnung hineinragen will; eine Hoffnung, die auf der Erfahrung der Heiligen Schrift ruht.

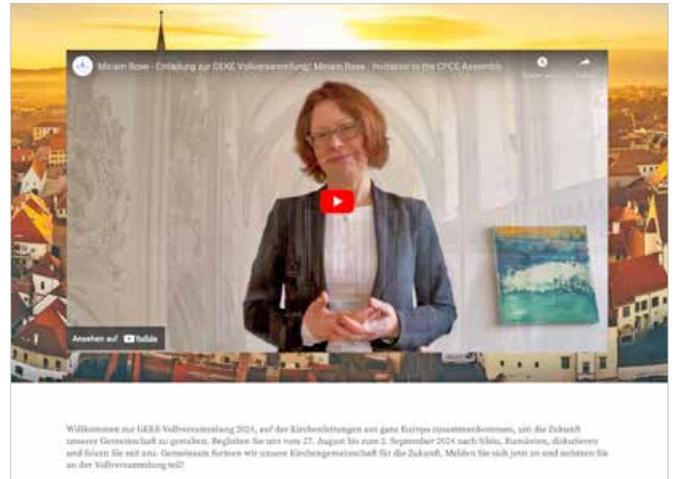
Auf Einladung der evangelischen Kirchen in Rumänien kommen zwischen dem **27. August und 2. September 2024** Delegierte, Experten und Expertinnen, Beobachter und Beobachterinnen, ökumenische, lokale und Ehrengäste sowie Vertreter und Vertreterinnen von Partnerorganisationen zusammen. Alles in allem werden über 250 Teilnehmer und Teilnehmerinnen eine grosse Gemeinschaft bilden. Das dichte Programm umfasst die Annahme von erarbeiteten theologischen Texten, die Definition zukünftiger Arbeitsfelder und die Wahl eines neuen Rats für die nächsten sechs Jahre.

Die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa gibt es dank der Leuenberger Konkordie aus dem Jahr 1973. Bei uns im Baselbiet wurde die Kirchengemeinschaft der unterschiedlichen evangelischen Kirchen vor rund 50 Jahren begründet.

Interessiert, wie so eine Vollversammlung abläuft? Die Gottesdienste und Plenarsitzungen (inklusive Mittag- und Abendandachten) der Vollversammlung werden über den Youtube-Kanal der GEKE (www.youtube.com/@CPCE-GEKE) übertragen.

Auf der offiziellen Webseite der Vollversammlung finden Sie weitere Infos und alle Details und den jeweiligen Link zu den Livestreams.

www.cpce-assembly.eu/?lang=de



Verteilaktion Kinderzeitschrift Kiki

Der Verband Kind und Kirche plant auf das neue Schuljahr eine Werbeaktion: Die Kirchengemeinden sind eingeladen, an möglichst viele Familien und Kinder das Kiki-Heft zum Thema «Gerettet» mit Infolyer für die Eltern und einer Spielbeilage zu verteilen. Die Aktion ist gratis und dauert bis Ende September 2024.

Interessierte Kirchengemeinden können gerne eine grössere Menge bestellen, so dass z.B. alle Kinder von der 1.–3. Klasse oder deren Familien ein Heft bekommen. **Bestellungen** werden zur besseren Planung der Druckauflage bis zum **Montag, 8. Juli 2024** erbeten. Die Lieferung an die Kirchengemeinden erfolgt bis zum 9. August 2024.

Mehr Informationen und den Flyer mit Bestellcoupon finden Sie hier: www.kindundkirche.ch unter Produktneuheiten.



Veranstaltungen

SchöpfungsZeit 2024

Von 1. September bis 4. Oktober feiern Kirchgemeinden die SchöpfungsZeit. In Rheinfelden findet am 1. September eine Impulsveranstaltung dazu statt.

Heilige Vielfalt! Wie schön es doch ist, die vielfältige Flora im nahegelegenen Wald, die Vögel im Pfarrgarten oder die Insekten auf dem Friedhof zu bestaunen. Doch leider ist diese Vielfalt keine Selbstverständlichkeit mehr. Während der SchöpfungsZeit soll der Bewahrung der Schöpfung besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dieses Jahr mit dem Fokus auf die Biodiversität. Denn der Verlust der Biodiversität verläuft rasant. Die Hälfte aller Tier- und Pflanzenarten in der Schweiz ist bedroht. Doch Kirchgemeinden haben die Möglichkeit, durch bewusste Umgebungsgestaltung die Biodiversität aktiv zu fördern und zu einer Trendumkehr beizutragen.

Die Impulsveranstaltung am 1. September wird von einem ökumenischen Team aus den Aargauer Landeskirchen, den lokalen Kirchgemeinden und dem Pfarramt für weltweite Kirche BS/BL vorbereitet und durchgeführt. Die Veranstaltung beginnt mit einer Führung von Dr. Hansruedi Böni, Naturschützer und Hobby-Ornithologe, durch Rheinfelden zum Thema «Ohne Biodiversität kein Leben». Anschliessend gibt es eine liturgische Feier zur SchöpfungsZeit in der Reformierten Kirche Rheinfelden. Der Abend wird abgerundet mit einem Apéro.

Treffpunkt

1. September 2024 um 17 Uhr bei der Reformierten Kirche Rheinfelden

Anmeldung

Aus organisatorischen Gründen sind wir froh um eine Anmeldung, eine spontane Teilnahme ist auch möglich: Ref. Pfarramt für weltweite Kirche BL/ BS, 061 260 22 47, weltweite.kirche@refbl.ch

*Für das Vorbereitungsteam, Stephan Degen-Ballmer,
Fachstelle Erwachsenenbildung der Reformierten Landeskirche Aargau*

Biodiversität – Heilige Vielfalt!



Auftaktveranstaltung SchöpfungsZeit 2024
Sonntag, 1. September 2024, Rheinfelden

oeku
Kirchen für die Umwelt

Marktplatz 55+

Samstag, 28. September 2024
10 bis 16 Uhr, Markthalle Basel



An der alljährlichen Veranstaltung präsentieren verschiedene Organisationen, darunter auch die Landeskirchen BL/BS, ihre Angebote, um gut, aktiv und so lange wie möglich selbstständig älter zu werden. Die Themenpalette reicht von Gesundheit, Weiterbildung, Wohnen bis zu Freizeitgestaltung. Eintritt frei. Sie dürfen gerne interessierte Seniorinnen und Senioren auf den Anlass aufmerksam machen. Mehr Informationen unter www.marktplatz55.ch

Vorschau: Sing-Sonntag am 1. Advent



Zum ersten Advent am 1. Dezember 2024 soll unter dem Dach der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz LGBK in den Kirchen schweizweit gemeinsam gesungen werden. Als Anstoss wird die LGBK ein Adventslied in verschiedenen Sprachen und den drei musikalischen Versionen gregorianisch, klassisch und poppig zur Verfügung stellen. Dazu wird es für den Singsonntag auch weitere Liedvorschläge sowie liturgische Elemente geben. www.gottesdienst-ref.ch

Veranstaltungsrückblick

Ein besonderer Diakoniekonvent – «neue Wege gehen» – Verabschiedung von Barbara Strassmann –

Am 31. Mai fand ein Diakoniekonvent statt, welcher in mehrfacher Hinsicht mit neuen Wegen verbunden werden kann. In Anbetracht von anstehenden Kirchenratswahlen und angeregt durch eine Anfrage der Findungskommission der Synode wurde intensiv darüber diskutiert, welche Gedanken zur Neubesetzung und welche Wünsche und Erwartungen an die Arbeit eines neuen Kirchenrates bestehen. In erster Linie ging es darum, eine gute Grundlage für die Entwicklung sozialdiakonischer Arbeit in der Kantonalkirche zu definieren. Dafür ist auch ein gut besetzter Vorstand des Diakoniekonventes erforderlich, dessen neue Legislaturperiode im kommenden Jahr beginnt. Es zeichnet sich ab, dass einige Mitglieder des Konventes bereit sind, sich im Vorstand zu engagieren. Tobias Dietrich, Stelleninhaber der neuen Fachstelle Diakonie, stellte sich am Konvent vor. Auch damit verbinden sich neue Wege und Erwartungen an die Entwicklung von sozialdiakonischer Arbeit unserer Kirche. Ein reger Austausch lässt hoffen, dass sich eine gute Zusammenarbeit zwischen Fachstelle, Konvent und Kirchgemeinden ergeben wird. Ein neuer Sozialdiakon in Ausbildung konnte am Konvent begrüsst werden. Mit ihm sind jetzt in der Kantonalkirche vier Personen in der Ausbildung zur Sozialdiakonin oder zum Sozialdiakon. Alle «Auszubildenden» werden für sich und die Kirche auf neuen Wegen unterwegs sein.

Zudem wurde am Konvent Barbara Strassmann verabschiedet. Über 20 Jahre war sie in unserer Kantonalkirche tätig. Viele Jahre hat sie sich sehr aktiv im Vorstand für den Konvent eingebracht. Insbesondere die Begleitung von Personen, welche ihre Arbeit in der Sozial-

diakonie begonnen haben, war ihr ein grosses Anliegen. Ihr Einsatz für das Selbstverständnis von Mitarbeitenden in der Sozialdiakonie und bei der Entwicklung des Berufsbildes war stets gross. Sie ist eine der ersten von der Kantonalkirche beauftragten Sozialdiakoninnen. Das bleibt sie auch, obgleich Barbara Strassmann künftig nicht mehr in der Sozialdiakonie tätig sein wird. Der Abschied war sehr individuell, emotional und mit besten Wünschen für die neuen Wege von Barbara verbunden.

*Burkhard Wittig
Präsident des Diakoniekonventes*



«Zäme fiire»: Das Leben – Ein Fest

Festgottesdienst zu den Nationalen Aktionstagen Behindertenrechte der Reformierten Kirchgemeinde Pratteln-Augst und der Gruppe «zäme fiire», am 2. Juni 2024 in Pratteln.

Zuerst klingt es etwas ungewohnt. Dann finden sich Saxophon (Pascal Bielser) und Orgel (Aline Koenig) zu beschwingtem Rhythmus, und der kleine Chor von insieme Basel lässt die Begeisterung überspringen. Heiterkeit und Freude füllen den Kirchenraum.

Martina Wüthrich spricht das Gebet. Sie ist besonders begabt. Ihre Worte sind klar und herzlich.

Dann wird die Geschichte vom Vater und den beiden Söhnen mit Gesten erzählt und in Gebärdensprache übersetzt. Der eine Sohn ist fleissig und zuverlässig, wie ein Vater ihn sich wünscht. Der jüngere Sohn ist mit dem Leben beim Vater unzufrieden. Jeden Tag die gleiche Arbeit. Wo bleibt da die Freude? Jeden Tag die gleichen langweiligen Menschen. Er will mehr, verlangt nach seinem Erbteil und verweist. Das leichte Vergnügen zieht ihn an. Doch sein finanzielles Polster schmilzt. Der einst spendable Kumpel geht am Bettelstab. Abgebrannt kehrt er heim. Er hat kein Recht, vom Vater noch irgendetwas zu erwarten und wird doch mit einem Fest empfangen. Das erregt beim älteren Sohn Zorn und Eifersucht. Doch der Vater findet auch für ihn versöhnende Worte.

In seiner Predigt deutet Pfarrer Daniel Baumgartner die Geschichte auf den himmlischen Vater hin. Er ist ein Vater, der freilässt und wiederaufnimmt.

Die Geschichte zeigt auch, wie verschieden wir Menschen sind. Verschieden in unserem Verlangen nach Geborgenheit und nach Freiheit. Verschieden in unseren Stärken und Schwächen. Bei Gott sind wir alle «inklusiv» und gehören dazu. Dem wird nachgelebt. Nicht nur im Gottesdienst wird getanzt. Zum Ausgangsspiel zieht die fröhliche Schar mit einer Polonaise in den Kirchhof zum Apéro, wo das Fest weitergeht...

Robert Ziegler, für die Gruppe Zäme fiire

Ein Bericht mit Interviews ist auch in der Kirchenfenster-Sendung vom Juni auf regioTVplus.ch zu sehen.



Veranstaltungsrückblick und Fachstellen

Vernetzungstreffen Freiwilligenarbeit: Verabschiedung von Vroni Schweizer, Präsidentin der Freiwilligenkommission

Nach dem diesjährigen Anlass für Verantwortliche von Freiwilligenarbeit mussten und durften wir die kantonale Beauftragte für genau dieses Anliegen verabschieden. Scheiden tut in diesem Fall besonders weh. Vroni Schweizer, ehemalige Kirchenpflegepräsidentin in Bubendorf-Ramlinsburg, war über zwei Jahrzehnte das Gesicht der Freiwilligenarbeit in der ERK BL. Sie hat die Kommission Freiwilligenarbeit präsidiert, zig Veranstaltungen durchgeführt, zig Kirchgemeinden vor Ort mit Kursangeboten und Inputs bereichert. Sie hat im eidgenössischen Verbund massgeblich an der Entstehung einer Handschrift «Dossier Freiwilligenarbeit» mitgewirkt und mehrere Updates mitverantwortet. Ihre Mischung aus Sachkenntnis und ansteckender Begeisterungsfähigkeit war einmalig. Sie hat den Kopf nie hängen lassen, wenn das Echo auf unsere Bemühungen nicht gross gewesen ist – viele Kirchgemeinden haben bekanntlich andere Sorgen und Themen.

Genauso einmalig war die Pädagogin, wenn es darum ging, zu vermitteln, wie Gastfreundlichkeit in einer Kirchgemeinde gelebt werden muss. Wir Reformierten sind da bekanntlich eher spröde und leicht geizig unterwegs... Wie die Liebe geht auch Gastfreundschaft über das Auge und durch den Magen: Vroni Schweizers aussergewöhnlich üppige, bunte, gesunde und toll dekorierte Apéros sind vielen Menschen ein Begriff geworden. Und sie hat es sich natürlich nicht nehmen lassen, dies auch bei ihrem letzten Auftritt in dieser Funktion – im Jurtensommer der kath. Pfarrei Liestal – vorzuführen.

Im Namen des Kirchenrats und vieler Menschen in unserer Baselbieter Kirche bedanke ich mich bei Vroni für ihr Wirken als Vorbild gelingender Freiwilligenarbeit und von Gastfreundschaft im kirchlichen Umfeld. Ihre Aufgabe geht nun in die neugeschaffene Fachstelle Diakonie zu Tobias Dietrich, der auch hierfür gut ausgerüstet ist.

Matthias Plattner, Pfr., Kirchenrat Dep. III



Mission 21 – Herbstkampagne 2024

«Voneinander lernen – nachhaltig leben»

Agrarökologie und Aufforstung für Ernährungssouveränität
Mission 21 rückt den Einsatz für Ernährungssouveränität in den Fokus der aktuellen Kampagne, welche vom 8. September bis zum 1. Advent dauern wird. Gemeinsam mit Partnerkirchen und -organisationen in Afrika und Lateinamerika unterstützen wir zum Beispiel kleinbäuerliche Familien in Bolivien und Peru. Unter diesen ist auch die Familie von Elva Apaza Quispe. Die 56-jährige Bäuerin lebt nördlich des Titicacasees. Weil hier auf 4'000 Metern über Meer der Boden karg ist, hatte Elva Mühe beim Anbau. Doch in Kursen unserer Partnerorganisation Cedepas Centro lernte sie, traditionelles Wissen mit heutigen agrarökologischen Kenntnissen zu verbinden; sie lernt beständig weiter und gibt selbst Impulse. Heute kann sie ihre Familie versorgen und erzielt dank guten Ernten auf gesunden Böden auch ein kleines Einkommen.

Cedepas und rund ein halbes Dutzend weitere Partnerorganisationen arbeiten heute mit mehr als 5'000 Menschen der Region zusammen. Auch in Afrika unterstützt Mission 21 Partnerorganisationen mit Massnahmen für eine gesicherte Ernährung der Bevölkerung. Denn in vielen Ländern des Globalen Südens zeigen sich Folgen des weltweiten Klimawandels. Anpassungen und Aktionen gegen die Klimaerwärmung werden immer notwendiger.

Ernährungssouveränität und Klimagerechtigkeit gehören zusammen. Auch in der Schweiz ist ein Wandel notwendig, hin zu nachhaltiger Produktion von Lebensmitteln, zu Gewässer- und Bodenschutz. Konsument:innen können mit dem Kauf von saisonalen und regionalen Lebensmitteln einen wirksamen Beitrag leisten.

Mission 21 bietet Kirchgemeinden vielfältige Möglichkeiten, die Arbeit für mehr Ernährungssouveränität und Klimagerechtigkeit mitzutragen – auch bei kurzfristigem Interesse. Organisieren Sie einen Gottesdienst zum Thema, planen Sie eine Kollekte zugunsten der Projekte aus der Kampagne. Sie können unseren Saisonkalender oder Informationen zu einzelnen Projekten auflegen sowie unsere Weihnachtskarten verkaufen.

Zuständig für Ihren Kontakt bei uns:

jacqueline.brunner@mission-21.org



Fachstelle für Jugendarbeit

ZUEGLOOST – was junge Menschen bewegt

Wie geht es jungen Menschen in unserer Gesellschaft? Was beschäftigt sie und worüber denken sie nach? Im neuen Audioformat «ZUEGLOOST» von der Fachstelle für Jugendarbeit (FaJu) der Reformierten Kirche Baselland geht es genau um diese Themen. Zu Gast sind Jugendliche und junge Erwachsene aus der Region. Die Zuhörerinnen und Zuhörer sind dazu eingeladen, in etwa halbstündigen Folgen den ganz individuellen Geschichten der Gäste zu folgen.



Da gibt es Theo, der darüber spricht, wie schwierig es geworden ist, sich mit einer eigenen Meinung im Freundeskreis zu exponieren. Ronja und Lina, die über Freundschaft nachdenken. Oder Yaël und Anna, die an diesem Thema anknüpfen und davon erzählen, wie eine Freundschaft über den vermeintlichen Graben von Gymnasium und Lehre hinweg bestehen kann. Noa denkt über die Ansprüche nach, die an uns gestellt werden, Marie berichtet von ihrem Weg zum Glauben und in der Folge mit Zoë geht es um das Thema psychische Gesundheit.

So einzigartig wie die Menschen, so vielfältig und unterschiedlich sind auch die Geschichten und Themen. Die Aufnahmen zeigen: Egal wie sehr wir uns manchmal nach Kategorien und Vereinfachungen sehnen – zum Beispiel nach der Zuschreibung von Eigenschaften

für eine ganze Generation – das echte Leben unterscheidet sich von der Theorie. Der Podcast «ZUEGLOOST» mit Gastgeberin Veronika Henschel (Projektmitarbeiterin der FaJu) lädt dazu ein, den verschiedenen Stimmen zuzuhören. Was wollen sie uns erzählen?

Die Themenwahl liegt komplett bei den Gästen. Nach einem kurzen Vorgespräch findet die Aufnahme statt. Der Raum gehört hauptsächlich den jungen Menschen, ab und zu führen Fragen oder Kommentare der Moderation durch das Gespräch. Die entstandenen Episoden überzeugen durch ihre Offenheit und Echtheit. Die Erzählungen sind so natürlich, als würde die ZuhörerIn selbst mit am Tisch sitzen. Noch vor den Sommerferien wird die erste Staffel mit zehn Folgen komplett publiziert sein. Die zweite Staffel ist bereits in Planung. So heisst es auch nach der Sommerpause wieder: Auf die Plätze, fertig, ZUEGLOOST!

Bist du zwischen 15 und 30 Jahre alt und hättest Lust, bei ZUEGLOOST über ein Thema zu reden, das dich beschäftigt? Oder möchtest du uns einen Gast empfehlen? Dann melde dich unverbindlich bei veronika.henschel@faju.ch.

ZUEGLOOST ist Teil von mittendrin.life – dem Onlinemagazin von jungen Menschen im kirchlichen Umfeld: www.mittendrin.life



nachgefragt ...**Interview mit Schwester Mechthild und Schwester Heidi-Elisabeth**

Sr. Mechthild und Sr. Heidi-Elisabeth sind beide vor mehr als dreissig Jahren in die Communauté de Grandchamp eingetreten. Seit mehreren Jahren leben sie auf dem Sonnenhof - Haus der Stille.

Hobbies:

Schwester Mechthild: Wandern, schwimmen, Musik hören und Querflöte spielen.

Schwester Heidi-Elisabeth: Wandern, lesen und ab und an ein Sudoku lösen.

Das ist mir wichtig:

Sr. M: Respekt vor der Natur, mir selber und anderen gegenüber; in Beziehung sein mit dem Göttlichen.

Sr. H-E: Das Thema Frieden; in meinem Umfeld zu Versöhnung und Verständigung beitragen; probieren, nicht schnell einseitig Partei zu ergreifen.

Liebste Bibelstelle:

Sr. M: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! (Jesaia 43)

Sr. H-E: Bleibt in mir und ich in euch. (Johannes 15)

Ich kann nicht sein ohne...

Sr. M: ...das Schöne auch im Schwierigen zu sehen

Sr. H-E: Freundschaftliche Beziehungen

Sonnenhof – Haus der Stille

Auf der Webseite des Sonnenhofs finden Sie viele wertvolle Informationen zur Communauté de Grandchamp, zum Sonnenhof und zu den verschiedenen Angeboten.

www.sonnenhof-grandchamp.org

Der Sonnenhof feiert dieses Jahr sein 70-jähriges Bestehen. Wie ist dieser Ort entstanden?

Während und nach dem 2. Weltkrieg haben Frauen zusammengefunden, welche eine Erneuerung in ihrem spirituellen Leben suchten. So ist die Kommunität von Grandchamp im Neuenburger Jura entstanden. 1954 entstand der Wunsch, auch in der Deutschschweiz einen Ort für ein neues spirituelles Zusammenleben aufzubauen, und die Communauté konnte das leerstehende Badhaus oberhalb von Gelterkinden erwerben.

War die Communauté de Grandchamp von Anfang an ökumenisch?

In der reformierten Kirche, aus der wir entstanden sind, gibt es keine grosse Tradition einer kontemplativen Gemeinschaft mit dem Gebet im Zentrum, so wie die Klöster in der katholischen Kirche. Aber die ersten reformierten Schwestern waren sehr offen. Sie haben sich umgeschaut, wie Gemeinschaften in anderen Konfessionen zusammenleben, bei den Katholiken, Anglikanern, Orthodoxen. So sind sehr rasch ökumenische Kontakte entstanden. Die Ökumene wurde uns auch durch die Herkunft der Schwestern in die Wiege gelegt, welche aus unterschiedlichen Kirchen kamen. Unsere Altpriorin hat sehr betont, monastisches Leben, in dem wir uns erkennen, ist ökumenisch, weil es an die Wurzeln des Christentums geht.

Wer lebt aktuell auf dem Sonnenhof?

Seit zweieinhalb Jahren leben wir als Weggemeinschaft: Sr. Dorothea, Sr. Heidi-Elisabeth und Sr. Mechthild sowie zwei Frauen, welche gleichberechtigt auf dem Sonnenhof leben und den Alltag mittragen. Diese Öffnung ist auch eine Art Projekt, um uns weiterzuentwickeln. Sich bereichern zu lassen von anderen Lebenserfahrungen, anderen

Ausbildungswegen, welche zu neuen Formen von Gebet und Gruppenempfang führen können.

Wie sieht ein Tag in der Gemeinschaft aus?

Unser Leben ist sehr rhythmisiert, getaktet. Der Tag beginnt um 6 Uhr mit einer Tagesmeditation. Über den Tag verteilt gibt es vier Stundengebete. Die Mahlzeiten nehmen die Weggemeinschaft und die Gäste gemeinsam in Stille ein. Dazwischen gehen alle ihren Arbeiten nach: Gästeempfang, geistliche Begleitung der Gäste, Gartenarbeit, Hausarbeiten, Administration, Vorbereiten des Gebets... Das letzte Stundengebet ist um 20.30 Uhr, welches für uns den Eintritt in die grosse Stille der Nacht bedeutet. Der Montag ist unser Ruhetag.

Was ist der Auftrag des Sonnenhofs?

Das Gebetsleben, das gemeinsame Leben und der Gästeempfang. In diese drei Gebiete geben wir unsere Energie. Wenn auch nur letzterer sichtbar ist. Aber was wir untereinander in der Gemeinschaft leben, trägt auch im Gästeempfang und ist spürbar für die Besuchenden.

Was war Ihre persönliche Motivation, in einer monastischen Gemeinschaft zu leben?

Sr. Mechthild: Für mich ist es ganz klar das gemeinsame Leben, welches mich damals als jüngere Frau angezogen hat und ich als etwas sehr Dynamisierendes erlebt habe. Auch der spirituelle Aspekt und der weite Horizont der Communauté de Grandchamp ist mir bis heute wichtig.

Sr. Heidi-Elisabeth: Nach meinem Theologiestudium habe ich durch eine Freundin die Communauté kennengelernt. Wenn ich dieses Leben suche, sei Grandchamp der

.....

«Was wir untereinander in der Gemeinschaft leben, ist spürbar für die Besuchenden.»

.....

richtige Ort. Es ist nicht der einfache Weg. Wenn man die Stille und das gemeinsame Leben wählt, wird man immer mit sich selber konfrontiert, mit allen Licht- und Schattenseiten.

Welche Angebote bietet der Sonnenhof an?

Einzelgäste können bei uns zwei, drei Tage in die Stille gehen. Sie sind eingeladen, sich den Gebeten anzuschliessen, und wir bieten auf Wunsch Einzelgespräche an.

Weiter gibt es verschiedene Kurse, in denen es darum geht, Achtsamkeit zu üben und sich für die Gegenwart zu öffnen, zum Beispiel eine mehrtägige Wanderretraite oder das «Kontemplative Gebet». Gästegruppen können auch mit einem eigenen Programm kommen, sofern es sich in den Tagesrhythmus der Gemeinschaft integrieren lässt. Wir freuen uns zudem, wenn kirchliche Feste wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten mit uns gefeiert werden.

Was ist Ihnen wichtig im Austausch mit den Gästen?

Barmherzigkeit, Einfachheit, aber auch Freude, diese drei Elemente aus den Seligpreisungen sind uns sehr wichtig. Den Gästen soll ermöglicht werden, sich selber neu und die Urbeziehung zum Göttlichen zu entdecken. Wir möchten mit ein Zeichen sein, dass es Grösseres gibt als uns, welches uns Gutes will. Es braucht von den Gästen Zeit und ein wenig Mut, sich einzulassen. Anders als in anderen monastischen Gemeinschaften sind bei uns die Gäste in unser Leben integriert, zum Beispiel essen wir alle gemeinsam.

Welches sind Ihre Verbindungen zur ERK BL?

Es freut uns, dass die Kantonalkirche, seit wir hier angekommen sind, offen ist für unsere Präsenz. Die Beziehungen bestehen auf verschiedenen Ebenen. Zum Beispiel sind die vergangenen Kirchenratspräsidenten, wie auch Christoph Herrmann, der aktuelle Kirchenratspräsident, immer wieder auf dem Sonnenhof anzutreffen. Er oder Gemeindepfarrer aus der Umgebung halten jeweils am Donnerstagabend eine Eucharistiefeier ab. Die Kantonalkirche ist zudem die finanzielle Aufsicht des Sonnenhofs.

Die Beziehungen zur Ortsgemeinde haben sich in den letzten Jahren intensiviert. Die Kirchenpflege hält ihre Jahresretraite bei uns ab. Wir nehmen im Rahmen unserer Möglichkeiten an Andachten oder am Friedensgebet teil. Es ist ein schönes Geben und Nehmen.

Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

Früher haben sich die Gäste noch mehr vom Wort Gottes leiten lassen. Auch unsere Angebote waren stark wortlastig. Heute suchen die Gäste in erster Linie die Stille. Aus der Hektik raus, aus den vielen Reizen raus, einfach in der Stille da sein dürfen. Wir haben die Bettenzahl reduziert und sind gut belegt, Tendenz eher zunehmend. Viele unserer Gäste sind alleinstehende Frauen oder Familienfrauen, die sich in einem Veränderungsprozess befinden.

Eine grosse Veränderung für uns als Sonnenhof ist die Öffnung hin zur Weggemeinschaft. Wir sind erkennbar mit unserem Austausch, unserer Bewegung, aber auch mit unserer Verankerung. Diesen spirituellen Geist der Offenheit von Grandchamp spüren die Leute. Unsere Altpriorin sagte einmal: Ihr werdet sehen, die Leute kommen, weil man hier überhaupt noch etwas glaubt.

Wir haben nun auch Teilzeitangestellte in Küche, Reinigungsdienst sowie Haus- und Gartenunterhalt, damit wir genügend Kapazitäten für den Gästeempfang haben. Dies hat damit zu tun, dass die Anzahl der anwesenden Schwestern kontinuierlich zurückgegangen ist seit den 1990er-Jahren.

Wieso braucht es einen Ort wie den Sonnenhof weiterhin?

Man kann ja auch zu Hause still sein. Aber wenn man an einem Ort ist, in dem Gemeinschaft gelebt wird, trägt etwas, wenn man in die Stille geht. Das scheint den Menschen gutzutun.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Sonnenhofs?

Wir feiern neben den 70 Jahren Sonnenhof auch zehn Jahre Freundeskreis. Das sind über 200 Leute, welche uns auf unterschiedliche Weise unterstützen und uns dadurch zeigen, dass ihnen der Sonnenhof am Herzen liegt. Es ist unser Wunsch, diese freundschaftlichen und zum Teil langjährigen Beziehungen weiter zu pflegen zu dürfen.

Der Sonnenhof ist im Kleinen ein Laboratorium für eine mögliche Zukunft von christlichen Gemeinschaften. Wir wünschen uns, dass verschiedene Berufungen aus dem christlichen Kontext näher zusammenrücken und auf eine vielleicht neue Art verbindlich leben.

.....

«Der Sonnenhof ist ein Laboratorium für eine mögliche Zukunft von christlichen Gemeinschaften.»

.....



Zum Schluss

Der Eilige Geist kommt zur Ruhe

Ausstellung im Kloster Schönthal

Mit dem installativen Grossprojekt «Der Eilige Geist kommt zur Ruhe» des renommierten Schweizer Künstlerpaares Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger verwandelt sich das Kloster Schönthal und seine Umgebung vom 27. April bis 3. November 2024 auf einzigartige Weise erneut zu einem Pilgerort. Dafür wird das Kloster für die Laufzeit des Projektes an den bekannten Jakobs-Pilgerweg angeschlossen. Anhand einer für das Projekt kreierten digitalen Pilgerkarte lädt das Künstlerpaar ein, den Weg ins Schönthal und die neugeschaffenen ortsspezifischen Installationen und Andachtsorte, welche diesen Weg säumen, bewusst zu Fuss zu entdecken.

Im Kirchenbau sind als Hauptinstallation drei Altäre entstanden, welche die Wertschätzung des Elementaren zum Ausdruck bringen und Brot, Wasser und Salz gewidmet sind. Ein Rahmenprogramm mit Workshops, Lesungen, Backtagen und einem «entschleunigten Abendessen der Sinne» ergänzt das künstlerische Projekt. Die Ausstellung auf dem Klosterareal ist am Mittwoch- und Freitagnachmittag sowie am Wochenende geöffnet.

Weitere Informationen finden Sie hier: www.eiligergeist.ch



Erscheinungsdaten refblaktuell 2024

Nummer		Redaktionsschluss/Zeit	Erscheinen
1/2024	März	Fr 08.03.2024 08:00 Uhr	Di 26.03.2024
2/2024	Juni	Fr 07.06.2024 08:00 Uhr	Di 25.06.2024
3/2024	September	Fr 06.09.2024 08:00 Uhr	Di 24.09.2024
4/2024	Dezember	Fr 29.11.2024 08:00 Uhr	Di 17.12.2024

Impressum

Herausgeber: Kirchenrat und Kirchensekretariat

Redaktion:

- Pfr. Christoph Herrmann, Kirchenratspräsident
- Céline Graf, Kirchenschreiberin
- Peter Jung, Kirchen- und Gemeindeentwicklung
- Corinne Lüthy, Kirchensekretariat
- Martin Flückiger, Finanzen
- Stephanie Krieger, Fachstelle Kommunikation (Leitung)
- Monica Jäggli, Fachstelle Kommunikation

Layout: Damaris Stoltz, Fachstelle Kommunikation

Fotos: zVg, Fachstelle Kommunikation, Pixabay.com, Adobe Stock

Druck: Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte (WBZ), Reinach

Auflage: 850 Exemplare

Kontaktadresse:

Kirchensekretariat der Ev.-ref. Kirche BL
Obergestadeck 15, 4410 Liestal
061 926 81 81, kirchensekretariat@refbl.ch

Kirchenverwaltung: Telefonische Erreichbarkeit O15 in den Sommerferien

Während der Schul-Sommerferien (29. Juni. bis 11. August 2024) ist die telefonische Erreichbarkeit an den Werktagen jeweils am Vormittag unter 061 926 81 81 sichergestellt.

Eine Kontaktaufnahme via E-Mail ist ebenfalls möglich. Allgemeine Anliegen senden Sie bitte an kirchensekretariat@refbl.ch. Für Anliegen betreffend Finanzen und Versicherungen wenden Sie sich an finanzen@refbl.ch. Wir werden Ihre Anfrage so rasch wie möglich bearbeiten.

Wir danken für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen eine wunderschöne Sommerzeit.

